

## Re-Start: nur gemeinsam

Die Bekämpfung der Covid-19 Pandemie ist kein nationales, sondern ein globales Thema und muss so gehandhabt werden. Ebenso verhält es sich mit dem Re-Start und dem Hochfahren der Produktion auf Vorkrisen-Niveau. Synchronisierte, aufeinander abgestimmte Programme sind von hoher Bedeutung.

Einerseits die aktuelle Pandemie, andererseits die negative Auswirkung der Globalisierung (sensible Lieferketten, Monopolstellungen etc.) erfordern nun eine Ausarbeitung von neuen Geschäftsmodellen, Beziehungen und den Einsatz neuerer Technologien.

Wir beobachten seit einiger Zeit, dass viele Länder größere Anstrengungen zeigen, um in die Normalität zurückzukehren. Dies hängt jedoch von verschiedenen Faktoren wie der jeweiligen Wirtschaftskraft der Nationalökonomie, einem gesunden Finanzsystem, dem Gesundheitssystem und der Import- bzw. Exportabhängigkeit der Branchen ab.

Länder wie Deutschland oder die Türkei, die abhängig von ihren starken Exportgeschäften sind, zeigen große Anstrengungen, um in puncto Produktion wieder in die Normalität zurückzukehren.

Die Maschinenbauindustrie Deutschlands ist eine der Branchen mit dem höchsten Exportüberschuss und weist die höchste Beschäftigungszahl auf. Dasselbe gilt für die Automobil- und Zuliefererindustrie. Kein Wunder also, dass die Bundesregierung gerade für diese Branchen ein hohes Engagement zeigt.

Laut VDMA liegen die Prioritäten der Branche ganz klar nach der Einhaltung von Gesundheits- und Hygieneverordnungen darin, die Dynamik und Produktionskapazitäten von vor Covid-19 Zeiten zu erreichen.

Dass der Wiedereinstieg in die Produktion von Ländern wie Deutschland mit einem hohen Automatisierungsgrad und einer hohen Dichte von Robotern einfacher ist, als in benachbarten Ländern mit niedrigerer Automation und weniger Robotern ist, liegt auf der Hand. Aber auch Deutschland ist abhängig von Rohstoffen und Halbzeug aus Nachbarstaaten. Gleichzeitig sind diese Staaten ein wichtiger Absatzmarkt.

Es scheint so, als würde die Normalität des Maschinenbaus in Deutschland nicht vor Ende des Sommers einkehren. Parallel dazu, glauben und hoffen wir, dass die Nachfrage nach türkischen Maschinen steigen wird, da die Erholung einiger EU-Länder wie Italien und Spanien, die Deutschland bisher mit Maschinen und Zubehörteile beliefert haben, deutlich langsamer zu sein scheint. Da die türkischen Maschinenbauer jetzt schon lieferfähig sind, birgt dies eine Chance für die Intensivierung der Deutsch-Türkischen Beziehungen im Bereich des Maschinenbaus.

Zwar gehen 50 % aller Exporte der Türkei in die Europäische Union, aber die Einkehr von Normalität in vielen EU-Ländern wird sich offenbar nicht in der Geschwindigkeit abbilden, wie es bei Deutschland die Trends aufzeigen. Daher wird es für uns schwierig, die Kontinuität der Exporte in die EU auf diesem Level zu halten. Jedoch sehen wir hier ein großes Potential in der Zusammenarbeit und der Intensivierung der Geschäftsbeziehung mit Deutschland im Maschinenbau, 15 % der türkischen Maschinenbauexporte gehen nach Deutschland. Hier scheint die Rückkehr zur "Normalität" in fast ähnlicher Geschwindigkeit wie in der Türkei stattzufinden.

Wir, als Vertreter des türkischen Maschinenbaus sind bereit, bilaterale Gespräche auf Unternehmens- und Verbandsebene aufzunehmen und gegenseitige Bedürfnisse und Anforderungen zu erörtern.

*Kutlu Karavelioğlu, Präsident von Turkish Machinery*

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

**Silvia BARTSCH**

Turkish Machinery Deutschland Office

Tel: +49 531 24 287 – 26

[silvia.bartsch@extim.de](mailto:silvia.bartsch@extim.de)

[www.turkishmachinery.org](http://www.turkishmachinery.org)